# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 157. Dienstag, den 9 Juli 1889.

## Aus Ostafrika.

Der neueste Bericht des Reichscommissars, den wir schon in der Sonnabendnummer brachten, läßt erkennen, daß Wißmann seine Aufgabe durchaus ruhig und sachlich aufgefaßt und auch in diesem Sinne durchgeführt hat. Es ist eine gesunde Politik vor Allem, die Eingeborenen zu schonen und zu schützen, welche sich freiwillig unterwerfen und diese Schonung hat der Reichscommissar im weitesten Umfange ausgeübt. Nur da ist nach Kriegsrecht eingeschritten, wo alle Einigung ausgeschlossen war und jeder Widerstand ist auf dem bisherigen Actionsfelde kräftig niedergeworfen. Abgesehen von dem erheblicheren Verlust, welchen der erste größere Kampf um Buschiri's Lager, dessen Leute sich mit großer Tapferkeit schlugen, kostete, hat die deutsche Colonialtruppe nur wenige Mann verloren und je mehr sich ihre Erfolge ausbreiten, um so schneller werden künftig die Gefechte entschieden werden. Der Reichscommissar hat auch draconische Bestrafungen von Hauptschuldigen des Aufstandes unterlassen. Im Ganzen sind bisher drei Aufständische wegen ihres Verhaltens durch den Strang hingerichtet worden. Die afrikanischen Mannschaften haben sich gut geschlagen und damit ist bestätigt, was genaue Kenner Afrika's, wie General Gordon, Stanley und Andere längst gesagt haben, daß es zahlreiche afrikanische Negerstämme giebt, deren Angehörige unter europäischer Führung ein tapferes, brauchbares und treues Soldatenmaterial abgeben. Die einzige Eigenthümlichkeit der Wißmann'schen Schwarzen war, daß sie sich nach der Eroberung von Buschiri's Lager schleunigst in das aufgefundene Baargeld theilten. Das ist ländlich, sittlich und der Reichscommissar hat Recht gethan, daß er den Leuten das Geld beließ; diese Beute wird sie um so fester an das deutsche Interesse ketten. Die Engländer gehen in dieser Beziehung noch weiter. Bei der Bestrafung von aufrührerischen Stämmen wird Hab und Gut derselben den schwarzen Soldaten überwiesen. Man muß eben der Culturstellung des Negers Rechnung tragen. Interessant ist der Umstand, daß die Bildung eines kleinen Cavalleriecorps gelungen ist. Bisher verhinderte das Klima jede Verwendung von Pferden auf dem ostafrikanischen Festlande; vielleicht gelingt es sorgsamster Pflege, auch dort das Pferdehalten einzuführen.

Die Schwierigkeiten, welche den Deutschen in Ostafrika entgegenstehen, sind noch nicht überwunden, wohl aber erheblich erleichtert. Mit Buschiri ist ein Sclavenhändler der Küste erst überwunden, doch bleiben im Innern noch genug Genossen von ihm, mit denen in irgend einer Weise, im Guten oder Schlimmen ein Ausgleich schließlich wird erfolgen müssen. Aber die Araber sind auch raffinirte Geschäftsleute, denen es weniger auf die Art der „Waare", als auf den Geldverdienst überhaupt ankommt und es ist ja auch möglich, daß sich der Character des ganzen ostafrikanischen Handels ändert, wenn es der deutschen Verwaltung gelingt, wieder ein allgemeines Geschäftsleben herzustellen. Vorläufig liegt es damit noch sehr im Argen, die Eingeborenen müssen eben erst das volle Vertrauen zur Stätigkeit der Verhältnisse und auf die Sicherheit des deutschen Schutzes gewinnen. Im vorigen Jahre hat die Unkenntniß der Landessitten bekanntlich zu manchen bedauerlichen Zwistigkeiten geführt; Reichscommissar Wißmann kennt aber die Eigenthümlichkeiten der Eingeborenen genau und wird diesen Rechnung tragen. Wir müßen uns der dortigen Bevölkerung anpassen, nicht umgekehrt, dann wird sie sich ganz von selbst der überlegenen europäischen Cultur unterwerfen. In dieser Beziehung können wir von Rußland lernen, dem es in unglaublich kurzer Zeit gelungen ist, die halbwilden Turkmenenstämme in Centralasien zu treuen Freunden zu machen. Das Bestreben der deutschen Verwaltung muß auch darauf gerichtet sein, und hieran fehlte es im vorigen Jahre ganz besonders, der Bevölkerung zu zeigen, daß sie Vortheil von den Deutschen hat, keinen Nachtheil. Darum bemüht sich Wißmann auch eifrig, die Carawanen wieder zu organisiren den Handel neu zu beleben, und dadurch den Bewohnern der noch nicht beruhigten Gebiete zu zeigen, worauf es in letzter Reihe ihm ankommt An Kämpfen wird es auch in Zukunft nicht fehlen, und sie werden voraussichtlich glücklich enden, aber nicht der Säbel erhält uns Ostafrika, sondern nimmermüde, umsichtige Pionierarbeit. Und Hauptmann Wißmann hat das nach seinem Berichte wohl erkannt.

## Tagesschau.

In den „Berl. Pol. Nachr." findet sich folgende Berechnung der für das laufende Jahr in Preußen zu erwartenden directen Erleichterungen der Staats-, Communal- und Volksschullasten: „Die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer macht rund 16, die Außererhebungssetzung von drei Monatsraten der übrigen Klassensteuerstufen acht Millionen Mark, von einer bezw zwei Monatsraten der untersten beiden Klassen der Einkommensteuer 1 284 000 Mark. Die erfolgte Ermäßigung des Pacht- und Miethsstempels wird auf 7—800 000 Mk. veranschlagt. Dies ergiebt Erleichterungen an Staatssteuern im Gesammtbetrage von rund 26 Millionen Mark. Für die allgemeine Erleichterung der Volksschullasten sind 26 Millionen Mark ausgeworfen; 36 Millionen dienen zur Erleichterung der Pensionslast bezüglich der Volksschullehrer, macht Entlastungen von Volksschullasten 29,6 Millionen. Die Ueberweisungen aus den landwirthschaftlichen Zöllen an die Kreise betragen endlich 30 Millionen Mark. Hiernach ergiebt sich für 1889/90 eine voraussichtliche Gesammterleichterung auf dem Gebiete der Staats-, Communal- und Schulsteuern von 85,5 Millionen Mark. Ueberweisungen aus Reichssteuern, Zöllen, Tabacksteuer, Branntweinverbrauchsabgabe und Stempelsteuern zusammengenommen stehen für Preußen in Aussicht rund 171 Millionen Mark. Bekanntlich sind aber diese Ueberweisungen keine reine Freude, vielmehr stehen ihnen Matricularbeiträge von nicht weniger als rund 134 Millionen Mark gegenüber. Der Betrag, um welchen die Ueberweisungen aus dem Reiche für Preußen die Zahlungen an das Reich übersteigen, beläuft sich also auf nur 37 Millionen Mark.

## Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hat am Sonntag im Verlauf seiner norwegischen Reise, die ihn bei bestem Wohlbfinden trifft, den prächtigen Wasserfall von Wöringfoß bei Odde besucht. Heute oder morgen wird die Ankunft des Monarchen in Bergen erwartet. Obschon der Kaiser im strengsten Incognito nach den Lofoten reist, wurden dennoch auf allen dänischen und norwegischen Küstenplätzen, an welchen das kaiserliche Schiff bisher sichtbar wurde, Salutschüsse zur Begrüßung gelöst.

Ueber die Reisedispositionen des Kaisers wird Folgendes berichtet: Heute, am 8. erfolgt die Ankunft in Vossevangen, einer Bahnstation auf der Route nach Bergen, am 9. die Ankunft in Gudvangen im Sogne-Fjord, woselbst der Kaiser bis zum 12. verweilen wird. Am Vormittage des 13. wird Se. Majestät in Molda ankommen und am 14. sich im Rondals-Fjord aufhalten. Nach der Ankunft in Trondjem am 15. gedenkt der Kaiser Forghatten zu besuchen und bis zum 17. in Rame-Fjord zu verweilen. Dann folgt ein Aufenthalt in Holands-Fjord und Beiera-Fjord bis zum 19. Nach eintägigem Aufenthalt in Bodö wird der Kaiser am Nachmittage des 20. auf den Lofoten (Raftsund) eintreffen und dort bis zum 23. d. Station machen. Die Ankunft in Bergen wird am 26. Nachmittags, die Abfahrt am 27. erfolgen. Am Mittag des 29. Juli trifft der Kaiser in Wilhelmshaven ein, woselbst er die Weihe der Fahne des 2. Seebataillons vornehmen wird.

Die Kaiserin erfreut sich nach den aus Bad Kissingen in Berlin eingegangenen Nachrichten des besten Wohlbefindens und setzt den Curgebrauch täglich in regelmäßiger Weise mit bestem Erfolge fort. Auch die vier Söhne des Kaiserpaares, welche sich bei ihrer Mutter in Kissingen befinden, erfreuen sich des besten Wohlseins. Am Sonntag wurde der 6. Geburtstag des Prinzen Eitel-Friedrich begangen.

Die Kaiserin Friedrich besuchte dieser Tage die Heilanstalt für Lungenkranke in Falkenstein am Taunus. Dr. Dettweiler geleitete die Kaiserin durch alle wichtigen Räume der Anstalt, sowie die Parkanlagen, woselbst die Kranken auf ihren Ruhesesseln lagen. Die Kaiserin unterrichtete sich eingehend über die Kurmethode.

Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Berlin wird am 12. August erfolgen und der Aufenthalt bis zum 16. dauern. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, rauschende Empfangsfeierlichkeiten vermieden zu sehen. In jedem Falle findet eine große Parade statt. — Ueber einen Gegenbesuch des russischen Kaisers in Berlin steht noch immer nichts fest.

Das neuvermählte anhaltinische erbprinzliche Paar hielt am Sonnabend Mittag unter feierlichem Glockenläuten und großartiger Theilnahme des Publicums seinen festlichen Einzug in die Stadt. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie mit Musik aufgestellt, welche beim Eintreffen des Zuges den Dessauer Marsch intonirte. Alle Officiere waren anwesend. Der Einzugweg war reich geschmückt. Truppen und Vereine bildeten Spalier, 150 Ehrenjungfrauen begrüßten die

---

## Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung)

Von dem unerwarteten Zusammenfluß streitender Empfindungen gleichsam betäubt, lehnte sich der Forstmeister einen Augenblick gegen den Thürfosten und überlegte. Er preßte die Hand krampfhaft gegen seine Jagdflinte. Was er dabei dachte, ist leicht zu errathen.

„Wohin soll ich gebracht werden?" fragte er alsdann dumpf.

„In die Voigtei, — in das Staatsgefängniß," war die kurze, kalte Antwort.

„Gut, ich weiche der Gewalt. Ich füge mich, Senden Sie mein Pferd in's Forsthaus. Darf ich meiner Frau Nachricht geben?" er sprach Alles tonlos wie ein Schwerträumender. Willfährig deutete Bunsen, sichtlich befriedigt vom Erfolge seines Planes, auf die Schreibmaterialien des großen, grünen Tisches.

Mit einem heftigen Ruck riß Starkloff einen Streifen Papier ab, tauchte hastig die Feder ein und schrieb: „Sei ruhig, Hedwig, laß Dich durch nichts beängstigen, was man Dir auch sagen mag. Bleibe gefaßt bei Allem, was Du hörst. Vertraue mir; bald bin ich wieder bei Dir und bei unseren Kindern. Oswald Starkloff."

Er legte den Streifen Papier langsam zusammen; ein trauriges, zärtliches Lächeln flog blitzartig über sein männlich ernstes Gesicht. Ihm fiel ein, daß es der erste Brief war, den er seit seiner Verheirathung an Hedwig schrieb. Sie waren nie getrennt gewesen.

„Senden Sie dies noch vor Abend fort."

„Gendarm Witte wird es sogleich besorgen."

„Gut. Er mag meiner Frau erzählen, was hier vorgefallen ist. Ich bin bereit, in's Gefängniß zu gehen."

Bunsen öffnete die Thür. Die Herren machten sich gegenseitig eine förmliche kühle Verbeugung. Plötzlich wendete sich der Forstmeister nochmals um.

„Um Eins muß ich noch bitten. Lassen Sie sofort dem Grafen Badenberg den Vorgang mittheilen. Ich kann, ich muß dies fordern!" Nochmals neigte er steif das Haupt zum Abschied. Der Amtmann ebenso, murmelte indeß unhörbar hinter ihm her:

„Das hat Zeit, bis wir den Mörder überführt haben."

Draußen im Flur empfing Gendarm Witte den Forstmeister und bat ihn, vorschriftsmäßig, um sein Jagdgewehr. Eine Flammenröthe jagte über Starkloff's Gesicht. Es war, als empfinde er mit diesem Act erst das Schimpfliche seiner Stellung.

Ruhig nahm er die Waffe ab und gab sie in des Gendarmen Hände. Was konnte der Mann dafür, wenn er seiner Pflicht gemäß handeln mußte.

„Was sagen Sie zu dieser Gewaltthätigkeit des Amtmanns?" fragte er bitter.

Witte zuckte verlegen die Achseln. Durch das Schweigen aufmerksam gemacht, musterte der Forstmeister denselben, der nun undeutlich und zögernd sagte:

„Herr Amtmann handelt wohl nach Pflicht und Gewissen!"

„Also auch Sie — auch Sie!" sprach der Forstmeister. „Bin ich denn allein nur so verblendet, sein Verfahren für ungerechtfertigt zu halten? Es wird sich ja zeigen."

Er drehte dem Gendarm den Rücken zu und schritt der erhaltenen Weisung zufolge, auf die Voigtei zu, die seitwärts vom Amte lag.

Gefaßt und ruhig betrat Starkloff den düstern Vorflur zu den verschiedenen Gefängnissen und folgte, ohne einen Laut von sich zu geben, dem alten Gefängnißwärter, der ihn erst mürrisch betrachtete, dann ein Bund Schlüssel vom Haken nahm und nach dem Hintergrunde des gepflasterten Flures ging.

### XII.

Es war ein kleines, mit Estrich ausgelegtes Zimmer, das der Alte öffnete und alsdann zurücktrat, um seinen Gefangenen eintreten zu lassen. Das Gemach sah gut erhalten aus, hatte hoch oben ein stark vergittertes, großes Fenster und enthielt außer einem Tisch, nebst Stuhl noch ein Bettgestell, worin ein reinlicher Strohsack, Strohkopfkissen und einer Wollendecke zu sehen war.

Mit hallenden Schritten durchmaß Starkloff das Zimmer mehrmals, ohne um sich zu schauen. Er befand sich in einer Gemüthsstimmung, welche seine Geisteskraft zu überwältigen drohte.

Ihm entging es, daß der Gefangenenwärter Allerlei herbeischleppte, was zur Bequemlichkeit und Gewohnheit eines Mannes von Stande gehörte; er sah nicht die Wassercaraffe, nicht das Porzellan-Waschgeschirr, nicht das blendend weiße, feine Handtuch, das der alte Mann an einen Nagel hing. Als er indeß mit einem Arm voll fein bezogener Betten erschien, und diese schleunigst in's Bettgestell zu legen Anstalt traf, da blieb Starkloff stehen und fragte mit finsterem Blick und hartem Tone was das bedeuten solle, wer ihm das befohlen habe.

„Frau Amtmann schickt Alles," gab der Gefangenenwärter mit sauersüßem Lächeln zur Antwort, „gnädige Frau wird Ihnen auch Abendbrod und sonstige Verpflegung zukommen lassen."

„Fort damit!" herrschte Starkloff ihn an. „Fort mit Allem, was nicht hierher gehört. Ich will nichts, garnichts von den anderen Gefangenen voraus haben; es soll nur gesetzlich mit mir verfahren werden; aber ich werde Rechenschaft fordern; ich werde die Gerechtigkeit der Regierung anrufen; ich werde eine schwere Vergeltung üben. Fort mit Allem! Ein irdener Wasserkrug, ein Strohbett genügt. Wer hat die Verpflegung der Gefangenen, alter Mann?"

„Die kommt mir und meiner Frau zu," antwortete der Wärter, verschüchtert von der ausbrechenden Heftigkeit seines Gefangenen.

„So sorgt für meine Bedürfnisse streng nach der Vorschrift."

„Wir dürfen Ihnen Alles gewähren, wenn Sie es bezahlen wollen."

„Dann bezahle ich, was Ihr verlangt. Tragt Alles wieder hinüber zu der Frau Amtmann"

Gehorsam schleppte der alte Mann die Betten fort, stellte ein irdenes Näpfchen zum Waschen nebst einem groben Zwillich-

Neuvermählten. Am Abend fand ein Fackelzug statt, an welchem etwa 2000 Personen theilnahmen. Vor dem Palais brachten 150 Sänger eine Serenade dar. Die Stadt war illuminirt.

Bürgermeister Dr. Petersen in Hamburg, langjähriger Vertreter seiner Vaterstadt im Bundesrath, beging am Sonnabend seinen 80. Geburtstag. Die Stadt hat dem verdienten Manne großartige Ovationen bereitet.

Der frühere socialistische Reichstagsabgeordnete Hasenclever ist Sonntag Vormittag auf dem Kirchhofe der freireligiösen Gemeinde in Berlin unter großer Theilnahme bestattet worden. Am Grabe wurden mehrere Reden gehalten und Kränze niedergelegt. Die Ruhe wurde in keiner Weise gestört.

Dr. Peters hat sich nun über den Weg entschieden, auf welchem er zu Emin Pascha nach Inner-Afrika vordringen soll. Nach einer englischen Meldung aus Zanzibar hat er dem Vernehmen nach, den Weg über Witu-Tana gewählt.

Der Ausschuß der deutschen Colonialgesellschaft hielt am 2. Juni in Berlin eine Sitzung ab. Die Versammlung verhandelte zunächst über ein Schreiben des geschäftsführenden Ausschusses der deutschen Pondolandgesellschaft, in welcher um Unterstützung dieses Unternehmens gebeten wird, damit die von der Pondoland-Gesellschaft in Südostafrika erworbenen Ländereien thatsächlich in Besitz genommen werden können. Das Schreiben fand beifällige Aufnahme und wurde zunächst einer Commission überwiesen.

Die Neu-Guinea-Compagnie hat ein neues Heft ihrer Nachrichten über Kaiser-Wilhelmsland erscheinen lassen. Ueber die Ergebnisse des Tabackbaues auf der Versuchs-Plantage bei Hatzfeldhafen wird Folgendes berichtet: Die Schätzung des noch ungleichmäßig sortirten Products betrug in Bremen 105 Pf. für ½ Kilogramm ohne Zoll. Auch die Baumwolle aus der ersten Plantage ist in Bremen zum Verkauf gelangt. Obwohl die Reinigung von der Saat noch zu wünschen übrig ließ, wurde sie in Anerkennung der Qualität mit 115 Pf. pro ½ Kilogramm bezahlt. Mehrere Aerzte und Krankenpfleger sind nach Kaiser-Wilhelmsland abgegangen.

Auf Grund der bevorstehenden Rückkehr des s. Z. von den Deutschen abgesetzten Königs Malietoa von Samoa und seiner wahrscheinlichen Wiederernennung znm Könige ist zwischen den kriegführenden Parteien auf Samoa, den Häuptlingen Mataafa und Tamasese, der Friede geschlossen. Jetzt herrscht völlige Ruhe. Es ist anzunehmen, daß Malietoa sich während der Zeit seiner Abwesenheit gehörig zu seinem Vortheile verändert hat, denn nach der Schilderung, welche gerade jetzt vor zwei Jahren die „Nordd. Allg. Ztg." von ihm gab, war er zum notorischen Lump herabgesunken. Ob eine Genugthuung für den Kampf mit Mataafa vom 18. December erfolgt, ist noch nicht bekannt gegeben.

## Parlamentarisches.

Der Bundesrath hat am Sonnabend seine letzte Sitzung vor Beginn der Sommerferien abgehalten. — Wie verlautet, beabsichtigt die bayerische Regierung in der nächsten Reichstagssession einen Gesetzesantrag betr. die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte einzubringen.

## Ausland.

**Belgien**. Aus dem Congogebiete sind beunruhigende Nachrichten eingegangen. Im Bangalabezirke sind Unruhen ausgebrochen, die Eingeborenen haben die Station angegriffen, sind aber von der Besatzung energisch zurückgeschlagen. Mehrere Gebäude sind in Flammen aufgegangen.

**Frankreich**. Die Deputirtenkammer hat mit Ach und Krach die Budgetberathung beendet, und nun sollte eigentlich die Kammersession geschlossen werden, aber es ergaben sich neue Weiterungen. Der Marineminister Krantz forderte 60 Millionen Franken für neue Schiffsbauten, die auf fünf Jahre vertheilt werden sollen. Der Ministerrath zögert, gerade jetzt vor den Wahlen noch solche bedeutenden Neuforderungen zu machen. Krantz droht, zurückzutreten, wenn die Summe nicht bewilligt wird. — Auf einer am Sonnabend Abend in Bordeaux veranstalteten Boulangistenversammlung gab es großen Lärm. Zahlreiche Hochs wurden auf Carnot ausgebracht. — Der Neunerausschuß des Senats hat sich nun definitiv als Anklagekammer constituirt.

**Großbritannien.** Die Delagoa-Angelegenheit wird sich vielleicht noch etwas in die Länge ziehen. Die Eisenbahngesellschaft sagt, sie könne den Vorschlag, ihren Streit mit der portugiesischen Regierung einem Schiedsgericht zu unterbreiten, jetzt, wo ihre Concession verletzt und ihr Eigenthum confiscirt sei, nicht annehmen. Sie habe ihre Angelegenheit gänzlich in die Hände der britischen Regierung gelegt und verlange entweder in ihre Rechte wiedereingesetzt oder voll entschädigt zu werden.

**Italien**. Achthundert nach Paris reisende Ungarn brachten dem in Turin lebenden Kossuth eine Ovation dar und spannten dem Dictator von 1848 die Pferde aus. Kossuth sprach sich auf einem Bankett mit großer Schärfe gegen die Principien der jetzigen ungarischen Regierung aus. — Wie aus Rom gemeldet wird, lauten die aus Abessynien einlangenden Berichte durchaus befriedigend. König Menelik von Schoa wurde auch Seitens der Geistlichkeit anerkannt. In nächster Zeit soll seine Krönung erfolgen, der freilich wohl noch einige innere Kämpfe vorausgehen dürften.

**Oesterreich-Ungarn**. Die altczechische Partei behauptete mit Mühe und Noth ihre Mehrheit im prager Landtage gegen die fanatischen Jungczechen. Während die Altczechen in den ländlichen Kreisen total geschlagen wurden, war der Verlust in den Städten mäßiger, und der Großgrundbesitz blieb den Altczechen treu. Immerhin ist der Erfolg der Jungczechen, der Gegner des deutschen Friedensbündnisses, ein sehr großer. — Ministerpräsident Graf Taaffe empfing eine Deputation der streikenden Weber in Brünn und ermahnte die Leute zur Ruhe und Ordnung.

**Rußland**. Der russische Marineminister Tschichatschew unternimmt auf Befehl des Czaren eine eingehende Inspicirung der Flotte auf dem Schwarzen und Asow'schen Meere, sowohl hinsichtlich ihrer allgemeinen Kriegstüchtigkeit, wie auch namentlich bezüglich des Werthes der neu eingestellten Panzerschiffe. Der Zar will über den Zustand der Flotte in genauer und streng sachlicher Art unterrichtet sein. — Seit einigen Tagen brennen fast in der ganzen Umgegend Petersburgs die Wälder.

**Serbien**. Nach einer aus Kraljevo eingehenden Meldung haben außer den Kaisern von Oesterreich und Rußland, auch der deutsche Kaiser, die Königin von England, König Humbert von Italien und Präsident Carnot den König Alexander zu seiner Salbung telegraphisch beglückwünscht.

**Schweiz**. Der Bundesrath wird 25 Millionen Franken Anleihe zur Fabrikation des neuen kleincalibrigen Repetiergewehres aufnehmen.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee** 7. Juli (Markt.) Der am letzten Mittwoch in Nawra abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von vielen Gewerbetreibenden besucht gewesen. Leider waren aber wegen der Heuernte nur wenig Kauflustige erschienen, infolgedessen entwickelte sich der Markt etwas flau. Nur die Tischler sollen gute Geschäfte gemacht haben.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 4. Juli. (Landwirthschaftliches. Füllenschau.) Das Regenwetter kommt unsern Landwirthen jetzt recht unerwünscht, da der Roggen zum größten Theil abgemäht ist und nun vollständig durchweicht wird. Ganz abgesehen davon, daß der Roggen, wenn der Regen noch länger anhält, an Güte verlieren würde, verursacht derselbe jetzt bedeutend mehr Arbeit, und dies fällt sehr ins Gewicht, da allgemeiner Mangel an Arbeitskräften sich bemerkbar macht. Namentlich fehlt es vielfach an Dienstpersonal; bei dem in unserem Kreise so stark betriebenen Rübenbau finden die Leute eine ihnen zusagendere Arbeit und besseren Verdienst, wenn sie sich bei den Unternehmern auf Accordarbeit verdingen, als wenn sie sich fest vermiethen. Hält es schon zu den üblichen Ziehzeiten schwer, ein wirklich brauchbares Gesinde zu bekommen, so ist dies im Sommer fast unmöglich, obwohl die Löhne recht hohe sind. — Gestern fand in Kokotzko eine Füllenschau statt. Es erhielten Preise für Saugfüllen mit Berücksichtigung der Mutterstuten Horst-Borowno 40 Mk., Fenski-Kokotzko und Bitzer-Kaldus je 20 Mk., Bitzer-Kl. Czyste 15 Mk., Horst-Borowno eine Staatsmedaille, derselbe und Jungklast-Borowno ein Diplom; für einjährige Füllen Fenski-Kokotzko 40 Mk., Woltmann-Kokotzko 20 Mk., Jungklast-Borowno 15 Mk., Fenski-Kokotzko eine Staatsmedaille und Horst-Borowno ein Diplom; für zweijährige Füllen Windmüller-Kokotzko und Feldt-Dembowitz je 40 Mk., Janz-Kokotzko 20 Mk., Buczkowski-Adl. Neudorf und Krüger-Kokotzko je 15 Mk., Wrede-Kaldus und Feldt-Dembowitz je eine Vereinsmedaille und Tapper-Blotto ein Diplom.

— **Graudenz**, 6. Juni. (Eine größere Felddienstübung) wurde heute früh von den drei Bataillonen des Infanterie-Regiments Graf Schwerin, der Artillerieabtheilung und dem Detachement der Thorner Ulanen hinter Rehkrug ausgeführt. Lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer klang von dort herüber. Cavallerie, Infanterie, und Artillerie zogen nach Beendigung der Uebung in langem Zuge dicht hinter einander durch die Stadt wieder nach ihren Quartieren; das glänzende militärische Schauspiel fand viele Zuschauer.

— **Garnsee**, 4. Juli. (Erndte. — Viehmarkt.) Die Getreideerndte hat in unserer Umgegend bereits überall ihren Anfang genommen. — Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war im Allgemeinen für Käufer wie für Verkäufer wenig zufriedenstellend. Es lag dies auch an der bis auf vereinzelte Stücke nur geringen Qualität des aufgetriebenen Viehes. Die Nachfrage der Händler nach Fettvieh konnte nur sehr wenig befriedigt werden. Viele Händler kaufen das Fettvieh allerdings unmittelbar aus dem Stalle. —

— **Marienwerder**, 5. Juli. (Ferien. — Erndte.) Die Sommer-Ferien unserer Landschulen beginnen am 15. Juli und endigen am 3. August. Diejenigen ländlichen Ortschaften, welche Tabaksbau treiben, erhalten statt der Sommer-Ferien, 6 Wochen Tabacks-Ferien, welche Ende Juli oder Anfangs August ihren Anfang nehmen. — Mit der Roggenerndte ist in unserem Kreise begonnen.

— **Pr. Friedland**, 5. Juli. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Referendar Mittelstädt aus Ueckermünde einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. In der Vorwahl am 2. d. Mts. erhielt Referendar Mittelstädt 8, Referendar Müller aus Altdamm 5 Stimmen.

— **Schlochau**, 4. Juli. (Messerstecher.) Ein hiesiger Barbier hatte aus Gefälligkeit seinen Lehrling dem Hotelbesitzer Ahlert in Pr. Friedland zum Sängerfeste zur Hilfe bei Bedienung der Gäste geschickt. Am Abend des Festes gerieth ein Seminarist wegen der Bezahlung mit dem Barbierlehrling in Streit, der damit endete, daß der Lehrling dem Seminaristen mit einem Messer lebensgefährliche Verwundungen bebrachte. Der Lehrling ist seitdem spurlos verschwunden.

— **Berent**, 5. Juli. (Unwetter.) In der Umgegend von hier fanden gestern Vormittag Gewitter statt mit anhaltendem Regen. Auf der Feldmark Stawisken hatte sich eine Windhose gebildet, welche mehrfachen Schaden angerichtet hat. Eine Frau wurde von dem Wirbel erfaßt in die Höhe gehoben und dann zur Erde geworfen, so daß dieselbe eine Zeitlang besinnungslos liegen blieb, ein Beweis von der großen Kraft dieses elementaren Ereignisses.

— **Pr. Holland**, den 5. Juli. (Pfarrerwahl.) In der heutigen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertretung behufs Vornahme der Predigerwahl kamen von den drei Geistlichen, welche die Gastpredigt hier gehalten hatten, Prediger Falkner-Saalfeld und Predigtamts-Candidat Liedtke-Königsberg zur engeren Wahl; letzterer wurde mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

— **Riesenburg**, 5. Juli. (Der gestrige Jahrmarkt) war wegen des regnerischen Wetters nur äußerst schwach besucht, dagegen war der am Montag abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt so zahlreich besucht, wie seit langer Zeit nicht; dennoch ging der Handel bei gedrückten Preisen sehr schwach.

— **Königsberg**. 4. Juli. (Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn) pro Monat Juni 1889 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 108 274 Mk., im Güterverkehr 288 708 Mk., an Extraordinarien 20 000 Mk., zusammen 416 982 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 42 996 Mk.) im Ganzen vom 1. Januar bis 30. Juni 1889 2 565 537 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 29 059 Mk.).

— **Posen**, 4. Juli. (Mißhandlung eines Schülers. — Staatspfarrer Brenk.) Unter der Anschuldigung, einen seiner Schüler dergestalt mißhandelt zu haben, daß dadurch der Tod desselben eingetreten ist, stand heute der 38 Jahre alte Lehrer Julius Weimann aus Jarischewo vor den Geschworenen. Der zwölfjährige Sohn Anton des Wirths Wachowiak aus Sycyn, welcher die Schule des Angeklagten besuchte, hatte am 28. August v. J. die Anordnung des Lehrers, Zahlen auf seine Schiefertafel zu schreiben, nicht befolgt. Als der Angeklagte dies bemerkte, ergriff er den Knaben bei den Haaren und stieß ihn mit dem Kopf wiederholt stark auf die Schulbank. Darauf legte er ihn auf die Schulbank und schlug ihn mit einem fingerdicken Stocke mehrmals derart über Rücken und den Kopf, daß der Stock zerbrach. Zwei Tage darauf starb der Knabe an Gehirnentzündung. Der Angeklagte bestritt, den Anton Wachowiak überhaupt geschlagen zu haben, er behauptete vielmehr, daß derselbe beim Nachhausegehen von den ihn begleitenden Knaben geschlagen worden sei. Diese Behauptung wurde jedoch widerlegt, ebenso die fernere Behauptung, daß der Knabe an Krämpfen gelitten habe. Der Angeklagte ist schon wiederholt wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts mit Disciplinarstrafen belegt worden, und wegen der Mißhandlung des Anton Wachowiak ist ihm das Züchtigungsrecht ganz entzogen worden. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß. — Die katholische Pfarrkirche in Kosten, in welcher 44 Jahre lang der Staatspfarrer Brenk Gottesdienst gehalten hat, wurde heute in Gegenwart von 20 Geistlichen neu geweiht.

## Locales.

Thorn, den 8. Mai 1889.

|| **Militärisches**. Zur Erlernung von Truppenverladungen und Rampenbauten sind aus den verschiedenen Regimentern des gesammten II. Armeecorps 40 Unterofficiere abcommandirt, welche auf Bahnhof Mocker diese Uebungen vornehmen sollen. Die Unterofficiere sind am Sonnabend und gestern in Thorn eingetroffen, in der Culmer Vorstadt einquartirt und bleiben hier bis zum 10. d. inclusive. Nach Beendigung der Uebung gehen die Abcommandirten wieder in ihre Garnisonen zurück. Morgen beabsichtigen sämmtliche Theilnehmer einen Ausflug mit Musik nach Leibitsch und der Grenze zu machen.

— **Reservisten**, welche infolge dringender Veranlassungen genöthigt sind, die Befreiung von den Uebungen bei den Militärbehörden zu erbitten, werden darauf hingewiesen, daß solche Gesuche nicht, wie dies sehr häufig geschieht, bei den Bezirkscommandos, sondern bei den betreffenden Bezirksfeldwebeln eingereicht werden müssen. Ferner ist ist es durchaus erforderlich, daß die Richtigkeit der im Gesuch angegebenen Behinderungsgründe von der zuständigen Ortsbehörde bescheinigt wird. Gesuche bei denen die bezeichneten Bedingungen nicht erfüllt sind, finden keine Berücksichtigung. Ueber dies wird der Absender wegen Nichtinnehaltens des Instanzenweges bestraft.

s. **Standesamt-Thorn**. Im verflossenen 2. Jahresquartal waren die Bewegungen in der Bevölkerung folgende: Geboren wurden 210 lebende Kinder, wovon 89 eheliche und 17 uneheliche Knaben und 85 eheliche und 19 uneheliche Mädchen waren. Dagegen verstarben Kinder im ersten Lebensjahre 75, darunter 6 Todtgeburten, im Alter von 1—5 Jahren 23; von 5—10 Jahren 3; Personen von 10—20 Jahren 6; von 20—40 Jahren 25; von 40—60 Jahren 13 und über 60 Jahre 20, zusammen 159 Personen, so daß ein Ueberschuß der Geborenen über die Verstorbenen nach Absetzung der Todtgeburten von 51 Köpfen verbleibt. Die verschiedenen Todesursachen waren: 1 an Masern, 1 an Scharlach, 4 an Diphtheritis, 22 an Brechdurchfall,

---

handtuch, einer Wasserkruke und einem Talglicht auf den Tisch und entfernte sich, nachdem ihm der Forstmeister gesagt, daß er nichts zu Abend essen werde.

Starkloff hörte, daß er die Thür verschloß und, mit dem Schlüsselbunde rasselnd, den Flur durchschlürfte.

Mit einem Wehelaute schlug er beide Hände vor's Gesicht, „Mir das, — mir das!" O, die Schmach der Demüthigung tödtet mich! Meine Hedwig! Meine Kinder!"

Ruhelos durchwanderte er die halbe Nacht im dunklen Raume. Als seine Körperkräfte erschöpft waren, warf er sich angekleidet auf das ärmliche Bett, und der Schlaf erbarmte sich seiner. Ruhig schlummerte er mehrere Stunden, von lieblichen Träumen umgaukelt und beglückt.

Ob der Amtmann von Bunsen eben so ruhig schlief? Ei wohl! Ihn wiegte das stolze Bewußtsein seiner glänzenden Erfolge ein, und als er am Morgen erwachte, da baute er in Gedanken fort an dem Plane, den er durch schlaue Klugheit so vortrefflich eingeleitet.

Seine Gemahlin war anderer Meinung.

„Es ist zu fürchten, guter Bunsen, daß Du Dir in Starkloff durch Dein Verfahren einen nicht allein unversöhnlichen, sondern auch gefährlichen Feind geschaffen hast," sagte die Dame, indem sie ihm seinen Morgencafé einschenkte.

(Fortsetzung folgt.)

---

### Den Aufzug einer russischen Wache.

schildert ein Deutscher, der einen Abstecher nach Kalisch gemacht hatte, der „Tgl. R." in folgender Weise;

„Endlich verkündete matter, dumpfer Trommelschlag das Kommen der Wache. Wir gingen dicht heran, um das Aufziehen der Wache ganz genau betrachten zu können. Was wir da nun erblickten, gewährte uns die Empfindung von etwas noch nie Gesehenem, weil in Preußen einfach Unmöglichem.

Fast ohne Tritt, ohne jede Haltung kam die aus Infanterie (allerdings einer Art Landwehrstammtruppe) bestehende neue Wache heran. Die Leute, trotz der warmen Jahreszeit in angezogenen Mänteln, deren Erdfarbe mir sehr practisch erschien, machten einen wenig schönen Eindruck. Die Unterofficiere commandirten fast ganz wie bei uns — aber wie wurden die Griffe, Wendungen ausgeführt!

Vielleicht, um uns einen Beweis von russischer Disciplin zu geben, versetzte der Unterofficier der neuen Wache einem Manne einen derartigen Stoß in das Genick, daß der gemaßregelte Kerl sofort nach vorwärts stolperte! —

Das Interesse an der Sache hatte uns fast zwischen die alte und neue Wache treten lassen, als plötzlich ein junger, russischer Infanterieofficier auf mich, den Vordersten loskam, und in sehr höflicher Art und Weise ziemlich lebhaft russisch auf mich einsprach.

Mit Mühe raffte ich während des Redeflusses mein bischen Französisch zusammen und entgegnete: „Herr, ich verstehe kein Wort Russisch, sprechen Sie vielleicht französisch?" —

„Je parle!" (Ich spreche es) erwiderte der Russe, drehte sich um und ging auf einen Dragonerfähnrich zu, mit dem er dann einige Worte wechselte.

Zu unserer größten Verwunderung blieb der Fähnrich ganz gemüthlich und nach unseren Begriffen in geradezu nachlässiger Haltung dabei stehen, ohne den Officier irgend welches Honneur zu erweisen. Inzwischen war das Aufziehen der Wache beendet und ich befragte nun den Fähnrich, was der Officier eigentlich von mir gewollt hätte.

„O! er hat Ihnen sagen wollen, die preußischen Herren möchten doch weggehen — es wäre kein schöner Anblick für die Herren, das Aufziehen einer russischen Wache!" Dasselbe habe er dann auch dem Fähnrich gesagt und ihn gebeten, uns fortzuführen.

Offen gestanden, so viel Selbsterkenntniß überraschte uns.

11 an Lungenschwindsucht, 13 an Lungenentzündung, 4 durch Selbstmord, 10 aus unbekannten Ursachen, 87 erlagen hier nicht genannten Krankheiten. Unter letzteren sind auch sieben Verunglückungen (ertrunken) gezählt. Die Neigung in den Ehestand zu treten, war eine rege, denn es sind das Quartal hindurch 48 Ehen geschlossen.

|| **Geistliches Concert.** Die Concert-Vereinigung der Sänger des königlichen Domchors zu Berlin, einer anerkannt tüchtigen Institution, gab am Sonnabend in der altstädtischen evangelischen Kirche das angekündigte geistliche Concert vor einem, leider nicht allzu zahlreichen Publicum. Diejenigen aber, welche erschienen waren, hatten ihr Kommen wahrlich nicht zu bereuen, denn so häufig wird ein gleich guter Gesang hier nicht geboten werden. Die vielen Referate fremder Zeitungen, welche uns zu Gesicht kamen und zum Theil auch von uns abgedruckt waren, haben ihr Urtheil nicht zu hoch geschraubt und die dadurch hervorgerufenen Erwartungen im Publicum wurden vollständig erfüllt. Die Sänger, zehn Herren, verfügen sämmtlich über klare ausgiebige, sichere und angenehme Stimmen, welche im Verein mit der guten Schulung, dem trefflichen Vortrage im Solo- wie Ensemblegesang, den melodiösen Programmpiecen und den vortrefflich geeigneten Ort eine Gesangsleistung erster Güte boten, welcher wirklich ein hoher künstlerischer Genuß innewohnte. Das Beste schien uns der Sologesang des Herrn Nebsch, ein altschottisches Lied aus dem 17. Jahrhundert, sowie das Requiem von Jomelli gewesen zu sein. Außerdem wurde noch vorgetragen: ein Adoramus von Palestrina, ein Chor von Mastioletti eine Motette von E. Neumann, Arie für Tenor aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdi ges. von Hrn. Kuhrt, ein geistliches Lied von Wilsing und der zweichörige Benedictus von R. Succo. Dazu noch ein interessanter Orgelvortrag ebenfalls von einem der Sänger. Das Publicum verließ hochbefriedigt die Kirche.

d **Der kaufmännische Verein** hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, am Sonnabend, den 20. d. ein größeres Vergnügen bestehend aus Doppelconcert, Feuerwerk und Tanz in der Ziegelei abzuhalten.

— **Wohlthätigkeitsconcert.** Das Programm für das Wohlthätigkeitsconcert am 10. d. im Victoriagarten gelangt in der heutigen Nummer zur Veröffentlichung. Mit diesem Hinweis darauf, möchten wir nochmals die Bitte um einen recht regen Besuch verbinden.

|| **Die leipziger Sänger** welche gestern im Victoriagarten eine Soiree veranstaltet hatten, boten dem ziemlich zahlreich erschienenen Publicum in einem dreitheiligen, elf Piecen umfassenden Programm, das indessen noch vielfach erweitert wurde, mit ihren Gesängen einen recht unterhaltenden Abend. Einzelne Nummern des Programms, wie der „Trompeter von Speier" gesungen von Herrn Mathias, der „schöne Baldrian", gesungen von Hrn. Hecht, ein Concert auf Kuhglocken von demselben u. A. m. fanden bei den Zuhörern so reichlichen Beifall daß die Sänger, wie gesagt, mehrfach Einlagen geben mußten, und mit dem Erfolg des Abends nach beiderlei Hinsicht zufrieden sein können.

r. **Das Sängerfest in Inowrazlaw**, an welchem gegen 100 Thorner theilgenommen, hat wie wir erfahren, den schönsten Verlauf genommen. Die auswärtigen Sänger hielten schon meistentheils am Sonnabend Nachmittag ihren Einzug in die schön geschmückte Stadt und wurden von den Einheimischen am Bahnhofe empfangen und auf's Herzlichste begrüßt. Bürgermeister Dierich hielt die tiefempfundene Festrede. Der eigentliche Gesang bot ein imposantes Bild von der Pflege des Männergesanges und dem Können der Sänger. Das Festessen hatte eine sehr zahlreiche Betheiligung. Vielfach sind die auswärtigen Theilnehmer schon gestern Abend heimgefahren, während die Zurückgebliebenen mit den Gastgebern heute eine Partie nach Kruschwitz und eine Dampferfahrt auf dem Goplosee machten.

ü. **Missionsvortrag.** Missionsdirector D. Wangemann aus Berlin wird, wie wir hören, morgen, Dienstag, den 9. Juli, Nachm. 6 Uhr, in der Neustädt. evangelischen Kirche einen Missionsvortrag halten. Viele hiesige Missionsfreunde kennen ihn bereits und wissen, wie meisterhaft er es versteht, anschauliche Schilderungen von den Verhältnissen der Eingeborenen und dem Fortschreiten der Mission in Südafrika zu geben, zumal er selbst dies Gebiet erst vor kurzer Zeit trotz seines hohen Alters noch einmal bereist hat.

— **Krieger-Fecht-Verein.** Am Sonntag den 14. d. Mts. findet im Wiener-Café zu Mocker ein großes Volksfest statt, verbunden mit Concert, Aufsteigen von Luftballons und verschiedenen anderen Belustigungen für Jung und Alt. Daß Entree ist auf 20 Pfennige festgesetzt und daher ein mäßiges zu nennen. Als ganz besonders hervorragend wollen wir nur die Tombola mit werthvollen lebenden Gewinnen, bestehend aus Schweinen, Kälbern, Gänsen, Enten und sonstigem Federvieh, hervorheben. Der Reinertrag kommt den hinterbliebenen Kindern verstorbener Kriegervereinscameraden zu Gute.

— **Die Schülerzahl der preußischen Realgymnasien** zu Anfang des Schuljahres 1889/90 zeigt im Vergleich zu der vorjährigen Gesammtfrequenz trotz der Ungunst der Zeiten und Unterrichtsbehörden ein erfreuliches Wachsthum. Rechnet man nämlich das aus einer Oberrealschule hervorgegangene Realgymnasium in Coblenz, das neue charlottenburger Realgymnasium und die magdeburger Guerickeschule mit dem ganzen Bestande als Zuwachs und zählt man andererseits die vom Ministerium zur Verwandlung in Gymnasien bestimmten Anstalten in Aschersleben, Mühlheim und Fraustadt ganz ab, so ergiebt sich ein Zuwachs von 656 Schülern, also von nahezu 3. Proc. Die gegenwärtige Gesammtzahl der preußischen Realgymnasiasten (mit Ausschluß der Vorschüler) beträgt 25 250. Eine Abnahme der Schülerzahl ist in Ost- und Westpreußen, Berlin, Pommern, Posen und Hessen-Nassau, eine Zunahme in Brandenburg, Sachsen, Hannover, Westfalen und Rheinprovinz zu constatiren.

— **Gegen die Socialdemocratie** Die preußische Regierung läßt gegenwärtig Erörterungen darüber anstellen, in wiefern unser Schulwesen in seiner heutigen Gestalt, und zwar das höhere, wie das Volksschulwesen, der Aufgabe genügt, den Irrlehren der Socialdemocratie einen wirksamen Damm entgegenzusetzen oder ob von demselben nicht etwa Folgen zu erwarten sind, welche, wie z. B. Halbbildung, Ueberfüllung der Hochschulen und academischen Berufe, dazu angethan sind, der Socialdemocratie neue Kräfte zuzuführen. Aus den Ergebnissen dieser Erörterungen dürften seiner Zeit die practischen Consequenzen gezogen werden.

— **Zur Weichsel-Schiffahrt** schreiben warschauer Blätter: Aller Wahrscheinlichkeit nach muß die Weichselschiffahrt in nächster Zeit bei uns gänzlich eingestellt werden, da das Wasser unaufhörlich und ungewöhnlich rasch fällt. Die Personen-Dampfschiffahrt kann nur mit vieler Mühe aufrecht erhalten werden. Auf dem San liegen zahlreiche Traften fest, auf der Weichsel viele Kähne und Traften, da die Sandbänke immer zahlreicher und größer werden. Verschiedene Fahrzeuge sind bei dem flachen Wasserstande wiederholt aufgefahren und stark beschädigt worden. Die Holzhändler erleiden unaufhörlich bedeutende Geldverluste, da sie die Floßknechte täglich weiter auslöhnen müssen, obschon die Traften festliegen und vorläufig gar nicht abzusehen ist, wann das Holz an seinen Bestimmungsort anlangt. Nur verhältnißmäßig wenige Traften können jetzt zu Thal schwimmen.

4 **Schwurgericht.** Die heutige Schwurgerichtssitzung begann um 10 Uhr Morgens. Zur Verhandlung kamen zwei Sachen und zwar erstens wider den Uhrmacher Franz Zrodowski-Culmsee wegen wissentlichen Meineides, und zweitens wider das Dienstmädchen Marianne Rybinkowski-Podgorz wegen Kindesmordes. Beide Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft. Der Uhrmacher Zrodowski wurde am 8. Mai im Jahre 1888 von seiner Ehefrau, jetzigen Hökerin Agnes Zrodowski, geb. Oheim, gerichtlich geschieden und zwar auf seinen Antrag. Er wurde jedoch als der schuldige Theil der Eheleute anerkannt und in Folge dessen zu den Ehescheidungskosten — 104 Mark — verurtheilt. Zrodowski hatte jedoch indessen mit der verheiratheten Arbeiterfrau Valeria Pniewska, geb. Wojciechowski, ebenda, gelebt. Als er - Zrodowski — aufgefordert wurde, diese 104 Mk. Gerichtskosten an die Gerichtscasse zu zahlen, gab er vor, daß er nichts besitze. Die Gerichtscasse zu Thorn beantragte in Folge dessen den Offenbarungseid, zu welchem er zum 10. März 1888 vor das kgl. Amtsgericht zu Culmsee geladen wurde — jedoch angab, ein Vermögensverzeichniß nicht mitgebracht zu haben und daraufhin zu einem zweiten Termine auf den 20. März 1888 vorgeführt wurde. Bis dahin hatte er jedoch seine wichtigsten Sachen im Werthe von einigen Hundert Mark Geld zu der Pniewska gebracht, ihr auch baares Geld gegeben, und leistete dann den Offenbarungseid. Später stellte sich der Sachverhalt heraus und Zrodowski wurde des wissentlichen Meineides angeklagt. Heute gab er an, er hatte bei der Pniewska wohnen wollen und deshalb seine Sachen dorthin gebracht. Dies wollte auch die Pniewska bestätigen, gab jedoch an, daß er ihr für die Wirthschaft und öftere Gefälligkeiten die Sachen z. geschenkt habe. Die Schuldfrage gegen Zrodowski wegen wissentlichen Meineides wurde von den Geschworenen bejaht, und der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und dauernde Unzulässigkeit als Zeuge und Sachverständiger zu fungiren.

a **Körperverletzung.** Der Fleischer Knorr, der am Sonnabend auf dem Viehhofe schlachtete, gerieth mit dem Collegen Biestrach in Streit und im Verlaufe desselben stach er den B. mit dem in der Hand gehabten, haarscharfem Schlachtmesser direct in den Arm, so daß die Arterie geöffnet wurde und B. sofort ins Krankenhaus befördert werden mußte. Man befürchtet, daß der Arm wird abgenommen werden müssen.

a **Polizeibericht.** Zehn Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter der seinem schlafenden Collegen ein Portemonaie mit 2,30 Mk. Inhalt stahl, darüber jedoch von letzterem ertappt wurde, als dieser infolge der Berührung erwachte.

---

*** **Mocker** (Der Schützenverein zu Mocker) feierte am gestrigen Sonntage, sein Königsschießen, unter einer so zahlreichen Betheiligung des dortigen, wie auch des Thorner Publicums, daß der geräumige Schützengarten von Deltow völlig überfüllt war und man mit Mühe einen Platz erhielt. Um 2½ Uhr setzte sich der stattliche Zug der Schützen von Born und Schütze aus in Bewegung und marschierte zum Schützengarten, woselbst mit der Ankunft das Fest begann. Während die Capelle des Artillerieregiments ein treffliches Concert zu Gehör brachte, begann das Königsschießen, das etwas vor 7 Uhr beendet wurde. Als König ging der Fuhrherr Röder als erste Ritter, Restaurateur Rose und als zweiter Ritter Büchsenmacher Paetig hervor. An das Ausrufen des Königs schloß sich die Vertheilung der recht geschmackvollen Preise an die besten Schützen, wobei Kaufmann Tornow einen aus Briesen herübergekommenen Schützenbruder, Vertreter der dortigen Gilde, der ebenfalls einen Preis gewonnen hatte, als Gast begrüßte und seinen Verein hoch leben ließ. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, während vorher und nachher das tanzlustige Publicum der Kunst Terpsichores huldigte. Das Fest nahm einen herzlichen, allgemein befriedigenden Verlauf.

**Aus unserm Kreise** schreibt man auswärtigen Blättern: Mit der Roggenernte hat man hier begonnen, seit dieser Zeit regnet es aber täglich, so daß die Aussichten trübe sind. Die Kartoffelpflanzen haben ein schönes Aussehen, aber wenn man nach der Frucht sucht, wird man sehr enttäuscht, sie haben sämmtlich schlecht angesetzt, man findet oft unter einer schönen Staude nur 2—3 sehr kleine Kartoffeln. — Die Cavallerie in den russischen Grenzcordons ist verstärkt, früher standen z. B. in Rozen 4 Pferde, jetzt 7, man vermuthet, daß außerdem 15 Mann Infanterie dorthin kommen sollen. Auch für die Verschärfung des Grenzverkehrs wird gesorgt. Bisher war auf russischer Seite nur der Natschelnik mit einem Revisionsbeamten thätig, jetzt soll noch ein Offizier dem ersteren zur Seite gestellt werden, damit jeder Reisende aufs Gründlichste „untersucht" werden kann. — Ein Mann von hier ging aus, um Blutegel zu fangen, bei dieser Gelegenheit setzten sich ihm mehrere Egel am Fuße fest und er riß dieselben gewaltsam los, worauf ihm der Fuß fast augenblicklich anschwoll. In zwei Tagen war sein Zustand so schlimm, daß er nach Thorn ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Aus Nah und Fern.

* (Die 350jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation) im Königreiche Sachsen wurde am Sonnabend in allen Schulen festlich begangen. Am Sonntag fand in allen evangelischen Kirchen des Landes Festgottesdienst statt.

* (Auszeichnung.) Dem deutschen Kupferstecher Köpping ist von der Jury der pariser Weltausstellung ebenfalls die große goldene Ehrenmedaille zuerkannt worden.

* (Vier junge Officiere aus China) werden für die Dauer eines Jahres in das Krupp'sche Etablissement in Essen eintreten.

* (Von den drei Mitgliedern der westfälischen Bergarbeiterdeputation) sind jetzt zwei, die Bergleute Siegel nnd Schröder, von den Verwaltungen aus der Arbeit entlassen. Der dritte Bergmann Bunte, leidet an einem Halsübel. Die Entlassung, welche auf die Kritik der bestehenden Verhältnisse durch die Leute zurückgeführt wird, hat peinlichen Eindruck gemacht. Sie zeugt jedenfalls von einem Mangel an Klugheit, denn nun werden die Klagen der Bergleute erst recht kommen, und die Erbitterung wird dadurch nicht vermindert.

* (Lohnbewegung.) Die berliner Zimmergesellen, welche vor zwei Wochen etwa die Arbeitseinstellung aufgegeben haben, denken schon wieder an einen Streik. Sie wollen versuchen die neunstündige Arbeitszeit durchzusetzen. — Behufs Erzielung einer Lohnerhöhung haben die sächsischen Strumpfwirker einen Verband gegründet.

* (Im Hamburger Ausstellungspark) wurden in der Nacht zum Sonnabend ein Schutzmann und ein Feuerwehrmann verhaftet, als sie einen Einbruch auszuüben versuchten.

* (Feuersbrunst.) Die nordamerikanische Stadt Ellenburg, im Territorium Washington gelegen, wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Zahlreiche Bewohner sind obdachlos. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

* Berlin, 5. Juli. (Brennend auf dem Seil.) Als gestern Abend nach 10 Uhr in der „Neuen Welt" (Hasenhaide) die Seilkünstler Gebrüder Blondin mit ihrer Vorstellung beginnen wollten und sich bereits auf den zu beiden Seiten des Seiles aufgespannten Tribünen befanden, wo sie das bengalische Licht anzündeten, kam, dem „Kl. Journ." zufolge, durch einen Windstoß die Flamme dem Flittercostüm des einen Blondin zu nahe und setzte dasselbe in Brand. Der Seilkünstler versuchte vergeblich, die Flammen zu löschen, und gab das Nothsignal, worauf er sich rasch an dem Schutzseil zur Erde herabließ. Schnell herbeigeeilte Zuschauer rissen ihm die brennenden Kleider vom Leibe, jedoch hat der Artist mehrere Brandwunden davongetragen und wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

* (Das Bergwerks-Unglück in St. Etienne.) Das Unglück, über welches wir schon kurz berichtet haben, betrifft die Schächte Verpilleux, Saint-Louis und theilweise Jabin. Um 11¾ Uhr Morgens erdröhnte ein Schall gleich einem Kanonenschlage, welcher den Boden weithin erschütterte. Starr vor Schrecken standen die außerhalb der Gruben beschäftigten Arbeiter. Da drang eine dicke Rauchwolke von scharfem, widerlichem Geruch aus der Schachtöffnung heraus. Ein Zweifel war ausgeschlossen, das waren schlagende Wetter. Mit blitzartiger Geschwindigkeit verbreitete sich der Brand alsbald über die genannten drei Schächte. Glücklicherweise waren die Arbeiter nicht so zahlreich, wie gewöhnlich, immerhin waren im Ganzen 184 Mann angefahren. Bei dem Knall der Explosion strömte die ganze Bevölkerung zusammen und schleunigst schickte man sich an, Hilfe zu bringen, wozu die Grubenarbeiter nnd Ingenieure Anleitung gaben. Zwei der letzteren waren unter den Ersten am Platze, Buisson und Denjoyeux. Sie vollbrachten eine That heldenhafter Aufopferung. Trotzdem die Ausdünstung des giftigen Gases aus dem Schacht den Athem fast benahm, fuhren die Beiden auf der Förderschale ein, in ihrer Begleitung ein Arbeiter Laval, dessen Sohn sich in der Tiefe befand. Die Schale sank, aber plötzlich ertönte die Signalglocke stürmisch. Die Insassen verlangen zurückgezogen zu werden, der Abstieg zu den Gallerien ist unmöglich. So schleunig als möglich wird das Seil aufgewunden; bewußtlos liegen die beiden Ingenieure auf dem Boden der Schale, Laval ist herabgestürzt. Halb vergiftet, die Kehle verbrannt von den tückischen Gasen hatten die Männer gerade noch Kraft gefunden, das Signal zu geben. Endlich gelingt es einer Rettungsmannschaft hinabzukommen, aber ein Vordringen ist unmöglich, die Stollen sind zerstört. Man findet nur die Leiche des Seilwärters am Stolleneingang. Zugleich brach in den unterirdischen Pferdeställen Feuer aus. Die 60 schmorenden Pferde verbreiten einen betäubenden Geruch. Nach entsetzlichen Mühen ist es gelungen, mit der Bergung der Leichen zu beginnen; an eine Rettung Lebender ist leider in keinem Falle mehr zu denken. Die Heraufbeförderung der Leichen der verunglückten Bergleute wird ununterbrochen betrieben, aber sie geht nur langsam vorwärts, da die giftigen Gase jedes schnelle Vordringen hindern. — In den Gruben von Villeboeuf, nahe bei St. Etienne, ist ein Bergmannsstreik ausgebrochen. Die Leute verweigern die Arbeit, so lange sie keine Zulage erhalten haben.

## Letzte Nachrichten.

Bei Röhrmoos in Bayern erfolgte durch falsche Weichenstellung eine schwere Zugentgleisung. 8 Personen sind todt, davon sind 7 aus Eibenstock in Sachsen. 11 sind verwundet.

Der bekannte französische Oberst Vincent erklärte, Boulanger habe als Kriegsminister von seinem Geheimfonds 100 000 Franken für sich behalten, also unterschlagen. Vincent ist sofort nach Paris berufen.

## Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 6. Juli 1889.)

Von Kaufmann J. Schulz durch Schiffer Suczek 3 Traften, 981 kief. Rundholz, 440 kief. einfache und doppelte Schwellen. Von J. Wegener durch Suczek 3 Traften, 476 kief. Rundholz, 469 kief. Mauerlatten, 39 Sleeper, 440 kief. einfache u. doppelte Schwellen, 1 eich. Rundkl.

## Handels-Nachrichten.

Thorn, den 6. Juli.

Wetter: kühl.

Weizen: unverändert, 126/27pfd. bunt 164/65 Mk., 128pfd. hell 168 Mk., 130pfd. hell 170 Mk.

Roggen: nur geruchfreier verkäuflich alter geruchfrei 119pfd. 134 Mk., 121pfd 135/36 Mk.

Gerste: Futterw. 106—1010 Mk.

Erbsen: Futterw. 126—131 Mk.

Hafer: 141—146 Mk.

---

Danzig, 6. Juli.

Weizen loco rubig, per Tonne von 1000 Kilogr. 121—178 M. bez. Regulirungspreis transit 129pfd. bunt lieferbar 133 Mk. inländischer 128pfd. 179 Mk.

Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120 pfd. transit 95—98 Mk. bez. feink. per 120 pfd. 92—93 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 146 Mk., unterpoln. 96 Mk., transit 95 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55 Mk. Gd., nicht contingentirt 35 Mk. Gd

---

**Telegraphische Schlußcourse**

Berlin, den 8. Juli

| **Tendenz der Fondsbörse**: abgeschwächt. | | 8. 7. 89. | 6. 7. 89. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 207—50 | 207—30 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 207—20 | 207—05 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. | 104—25 | 104—30 |
| | Polnische Pfandbriefe 5proc. | 63 | 62—60 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 57 | 56—90 |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½proc. | 102—40 | 102—30 |
| | Disconto Commandit Antheile | 227—10 | 226—70 |
| | Oesterreichische Banknoten | 171—85 | 172 |
| **Weizen**: | Juli | 185—75 | 185—75 |
| | Septbr.-Octobr. | 185—50 | 185—25 |
| | loco in New-York | 88—60 | 88—25 |
| **Roggen**: | loco | 148 | 149 |
| | Juli-August | 149 | 149—25 |
| | Septbr.-Octobr. | 152—70 | 153—20 |
| | Octobr.-Novembr. | 153—70 | 154—50 |
| **Rüböl** | Juli | 58—50 | 57—90 |
| | Septbr.-Octobr. | 57—80 | 57—40 |
| **Spiritus**: | 50er loco | 55—30 | 55—20 |
| | 70er loco | 35—50 | 35—30 |
| | 70er Juli-August | 33—80 | 33—80 |
| | 70r Septbr.-October | 34—20 | 34—30 |

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 10. Juni 1889,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Betr. Nachbewilligung von noch 75 Mark (zu bereits bewilligten 100 Mk.) zur Reparatur des Daches auf dem von Herrn Kaufman Moderack gemietheten Thurm Altstadt Nr. 474.

Nr. 2. Betr. die Erhöhung der Entschädigung an Herrn Gutsbesitzer Neumann für die Kübel-Abfuhr von 15 auf 18 Pf. gegen Verwendung von Torfmull.

Nr. 3. Betr. den Nachtragsvertrag mit der Königlichen Fortification wegen Abtretung einer weiteren Fläche Land bei Fort IV von 1,03 ha.

Nr. 4. Betr. die Erweiterung der altstädtischen Kirchhöfe.

Nr. 5. Betr. die Genehmigung von Etatsüberschreitungen in Höhe von zusammen 1070 Mark 25 Pf. bei der Krankenhauskasse, zu welcher Summe indeß der Betrag von 263,60 M. (Tit. II Pos. 1 e) von der Kasse irrthümlich als Etatsüberschreitung angegeben ist.

Nr. 6. Betr. die Ablösung des städtischen Mahlrechts von der Mühle in Leibitsch.

Nr. 7. Betr. die Verwendung des bei der Kinderheim-Kasse ult. 1888/1889 verbliebenen Bestandes.

Nr. 8. Betr. die Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt Nr. 102 mit 8000 Mk. zur ersten Stelle.

Nr. 9. Desgl. des Grundstücks Altstadt (Copernikusstr.) Nr. 243 mit noch 6900 Mk. hinter bereits für das Georgen-Hospital eingetragenen 1500 Mk.

Nr. 10. Betr. Abführung eines Betrages aus dem Bestande der Forstkasse als außerordentliche Einnahme zur laufenden Kämmerei-Verwaltung behufs Ausführung verschiedener dringender Bauten, wie einer Thonrohrleitung und eines Pflasters in der Bromberger-Vorstadt, Befestigung der Mellin-Straße sowie zur theilweisen Pflasterung der Leibitscher-Straße in ihrem bebauten Theile.

Nr. 11. Betr. Ueberlassung eines Zimmers in dem Schulhause an der Jacobs-Kirche an die Schuldienerin Ww. Wendt.

Nr. 12. Betr. Ausführung von Bauten auf dem Hofe des Schlachthauses insbesondere Umwährung des Gartens durch ein eisernes Geländer und Erbauung eines einfachen Schuppens zur Aufbewahrung von Geräthschaften.

Nr. 13. Betr. Zuschlagsertheilung zur Lieferung von Verblendziegeln für den Bau des Artushofes.

Nr. 14. Desgl. zur Lieferung von Cement.

Nr. 15. Desgl. zur Lieferung eiserner Träger.

Nr. 16 Desgl. zur Anfuhr von Hintermauerungssteinen.

Nr. 17. Betr. Rückzahlung von Armengeldern.

Thorn, den 6. Juli 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

---

## Bekanntmachung

Erweiterung des Postanweisungsverkehrs mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Meistbetrag der Postanweisungen aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika wird von jetzt ab von 50 auf 100 Dollars erhöht.

Die Taxe beträgt, wie bisher, 20 Pf. für je 20 Mk, mindestens jedoch 40 Pf.

Berlin W., 30. Juni 1889.

**Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.**
**von Stephan.**

---

## Entzückend schön!

(Sehenswerth!) Gegen Eins. von nur 1 Mark (Briefmarken) vers. **franco!** 1 hochinteress. Buch, 1 Witzbuch, zwei Cabinetbilder, 5 Nachtzeichen, 5 Scherzkarten. **E. Warschauer**, Dresden.

---

## Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sectionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern, zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuer-Receptur** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar vom 1. bis 15. Juli d. J. in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 28. Juni 1889.

**Der Magistrat.**

---

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Am Mittwoch, den 10. Juli cr.**
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Marktplatze in Schönsee

**eine Schuhmacher-Nähmaschine**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

**Beyrau** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

Freiwillige

## öffentliche Versteigerung.

**Donnerstag, den 11. Juli cr.**
Nachmittags 4 Uhr

werde ich in der Wohnung des Fuhrhalters Heinrich Müller in Mocker, an der Culmsee'er Bahnstrecke, die dort untergebrachten Gegenstände als:

4 Arbeitswagen, ein Pferd, verschiedene Möbel, Betten u. a. m.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 8. Juli 1889.

**Harwardt,**
Gerichtsvollzieher.

---

**Damen**

f. für ihre Niederkunft u. strengster Discretion bill., liebev. Aufn. **Berlin,** Schlegelstr. 12, part. Priv.-Entb.-Anst. Wittwe **Beggerow,** Hebeamme.

---

## Standesamt-Thorn.

Vom 1. bis 7. Juli 1889 sind gemeldet:

a. als geboren.

1. Paul, S. des Arbeiters Anton Glaubert. 2. Paul Friedrich, S. des Postschaffners Gustav Adolph Suders. 3. Fritz Walter Rudolph, S. des Hoboist im 61. Inf.-Reg. Gustav Tank. 4. Stanislawa Anna, T. des Schneiders Paul Biernacki. 5. Emil Heinrich, S. des Arbeiters Joh. Ludwig Krenz. 6. Emma Henriette, T. des Droschkenkutschers Joh. Maler. 7. Anna T. des Arbeiters Michael Bronikowski. 8. Friedrich Wilhelm Georg, S. des Schuhwaarenfabrikanten Adolph Wunsch. 9. Ein Sohn des Maurer- und Zimmermeisters Hans Illgner. 10. Elisabeth Franziska Marie Olga Eva, T. des Militäranwärters Gustav Palm. 11. Max Gustav, S. des Zimmermanns Gustav Wisniewski. 12. Martha Elisabeth, T. des Müllers Robert Bauermeister. 13 Meta Elisabeth, T. des Schneidermeisters Heinrich Gablowski.

b. als gestorben.

1. Eduard, 3 M. 4 T., S. des Maurers Ferd. Aust. 2. Friedrich Wilhelm Werner, 2 M. 26 T., unehel. Sohn. 3. Marie Martha, 7 M., T. des Arbeiters Ignatz Richlewski. 4. Ernst Fritz Leon, 1 J. 6 M. 4 T., S. des Gerichts-Assistenten Ernst Belz. 5. Eigenthümerwittwe Janette Deuter geb. Nattick, 77 J. 3 M. 8 T. 6. Wladislawa Szymanski, 2 M. 3 T., unehel. Tochter. 7 Adolph Bruno, 4 M. 8. T., S. des Gärtners Adolph Mayer. 8. Schneidergeselle Franz Gorzelany, 19 J. 4 M. 27 T. ertrunken. 9. Theophil, 3 J. 4 M. 18 T., S. des Arbeiters Franz Skoneczna. 10. Sattlermeister Johannes Schultz, 44 J. 3 M. 10 T. 11. Ein todtgeb. Knabe des Arbeiters Michael Bollwahn. 12. Registratorwittwe Johanna Wottrich geb. Fork, 83 J. 27 T. 13. Wanda Eleonore Karbowski, 2 M. 18 T unehel. T 14. Arbeiterfrau Wilhelmine Böttcher geb. König, 43 J. 10 M. 23 T. 15. Max, 3 M. 5 T., S. des Arbeiters Karl Teschke 16. Arbeiterwittwe Marianna Kolaszynski geborene Kaminski 68 J. 17 Frieda Gertrud Hapke 4 M. 13 T., unehel. T. 18. Bruno, 4 M. 10 T. S. des Polizei-Sergeanten Hermann Kanter. 19. Margarethe Clara Elisabeth, 23 T., T. des Gerichts-Assistenten Carl Matz. 20. Klempnermeister Gotthilf Meinaß 57 J. 1 M. 20 T. 21. Hedwig Lydia Czarnecki, 2 M., unehel. Tochter. 22. Eine unbekannte männl. Leiche, circa 40 Jahre alt, ertrunken.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Privatlehrer Ismar Joseph Hiller mit unv. Emilie Caroline Friederike von Chrzanowski. 2. Arbeiter Ferdinand Paul Horn mit Maurerwittwe Julianna Engers geb. Müller. 3. Stellmacher Max Eduard Emil Götz-Mocker mit unv. Emma Auguste Julie Bulian. 4. Arbeiter Friedrich Janowski-Schönwalde mit unv. Marie Kaminski-Schönwalde. 5. Stellmacher Eduard Dorau mit unv. Franziska Martha Gesicki.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Ferdinand Danziger und unv. Anna Auguste Meier. 2. Gastwirth Julius Hermann Waschlewski-Mocker und unv. Marie Hermine Schlieske.

---

# Wohlthätigkeits-Concert.

**Mittwoch, 10. Juli 1889, Abends 7 Uhr**
**im Victoria-Etablissement.**

**Programm.**

Theil I. (Im Saale).

| | |
|---|---|
| 1. Trio C-moll . . . . . . | L. v. Beethoven. |
| Lieder: | |
| 2. a) Die beiden Grenadiere . . . | R. Schumann. |
| b) Frühling und Liebe . . . | F. Sieber. |
| Theil II. (Im Saale.) | |
| 1. Variationen aus dem Kaiser-Quartett . | Haydn. |
| Lieder: | |
| 2. a) Die Bekehrte . . . . . | A. Holländer. |
| b) Vorsatz: „Ich will Dir's nimmer sagen" | E. Lassen. |
| c) „Er ist gekommen" . . . . | R. Franz. |
| Theil III. (Im Garten.) | |
| 1. „Militärklänge" Marsch . . . . | F. Friedemann. |
| 2. Ouverture z. Op.: „Wilhelm Tell" . . | Rosini. |
| 3. „Bei uns z' Haus" Walzer . . . | Strauß. |
| 4. Steuermannslied und Matrosenchor a. d. Op.: „Der fliegende Holländer" . . | Wagner. |
| 5. „Künstlerfahrten" Potpourri . . . | Stetefeld. |

**Billets** à 1,50 sind im Vorverkauf bei den Herren **F. Duszynski** und **M. Lorenz** zu haben.

---

## Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die „**Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **Thorn Liebchen's Gasthof am 15. August c von 12 bis 7 Uhr Nachm**

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

---

# Norddeutscher Lloyd.

Zu der am 3. August bei Gelegenheit des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in England stattfindenden großen

## Flottenparade bei Spithead,

auf welcher 105 engl. Kriegsschiffe und 26 Torpedoboote versammelt sein werden, und bei welcher auch die deutsche Flotte in hervorragender Weise vertreten sein wird, beabsichtigen wir bei genügender Betheiligung unseren Reichspostdampfer „**Neckar**" eine Excursion machen zu lassen, auf welcher den Theilnehmern Gelegenheit geboten wird, das großartige Schauspiel bequem und aus nächster Nähe zu beobachten. Preis 200 Mk. à Person einschließlich voller Beköstigung ohne Getränke. Abgang des Dampfers von Bremerhaven am 1. August, Rückkehr am 5./6. August. Nähere Auskunft auf Anfrage.

**Der Vorstand.**

---

Mit dem 1. Juli habe ich mein Geschäft nach meinem Hause

## 55 Baderstraße 55

verlegt.

**L. Gelhorn,** Weinhandlung.

---

# Dampf-Cultur.

Alle Landwirthe, die unsere **Original Fowler'schen** Dampfpflüge zu kaufen wünschen oder die Vortheile der Dampfcultur mit Fowler'schen neuesten verbesserten

## Dampfpflug-Locomotiven

und Geräthen durch lohnweise Benutzung bei sich erproben wollen, können die sehr günstigen Bedingungen auf Anfrage prompt erfahren bei

## John Fowler & Co.,

Magdeburg.

---

# Blitznadeln

von

## Georg Printz & Co.

in Aachen.

**Vervollkommnete Nähnadeln, neueste Erfindung.**

Zu haben in allen größeren Kurz-, Mercerie- und Posamentierwaarenhandlungen.

---

**Schöner Nebenverdienst, 3000 M. jährl.**

welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können.
Anfragen sub. **B. 4881** an **Rudolf Mosse Frankfurt, a. M.**

---

**Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter**

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

**F. Radeck,**
**Mocker bei Thorn.**

---

**Ein Hausdiener**

kann sofort eintreten bei

**A. F. W. Heins,**
Neustadt 1 u. 2, 1 Tr.

---

**Knaben-, Stoff-, Tricot- und Wasch-Anzüge.**

**L. Majunke,**
Culmerstraße 342, I. Etage.

---

**Eine flotte Verkäuferin,**

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet in meinem Kurz- und Posamentiergeschäft **sofort** oder per 1. August **Stellung.**

**J. Keil.**

---

M. Z. u. K. part. z. v. Bankstr. 469.

---

××××××|××××××

## Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

**Dienstag, den 9. Juli cr.**

Großes

# Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21, unter persönlicher Leitung des Musikdir. Herrn **Müller**

**Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

---

## Nicolai's Garten

(vorm Hildebrandt.)

**Dienstag, den 9. Juli cr.**

Großes

## Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61.

**Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.**

**Friedemann.**

---

## Missionsvortrag

des Herrn Missionsdirector Wangemann. **Dienstag, den 9. Juli, Nachm. 6 Uhr,** in der neustädt. evangel. Kirche.

---

××××××O××××××

## Freiwillige Feuerwehr Podgorz.

**Sonntag, den 14. Juli cr.**

Großes

## Sommerfest

**in Schlüsselmühle**

bestehend in

grossem Concert

ausgef. v. d. Capelle des 61. Inf.-Regts.

**Preis-Kegelschießen.**

**Preis-Schießen.**

**Brillant-Feuerwerk und Tanz.**

**Entree pro Person 30 Pf.**

Um recht regen Besuch bittet

**Der Vorstand.**

---

××××××O××××××

## Altes Eisen u. Metalle

**kauft** jedes Quantum und erbittet Offerten

**Heinrich Liebes,**
**Posen,** Kanonenplatz 11.

---

## Grundstück

Bromb.-Vorst. II. (Mellinstr.) Nr. 30a 1 Mrg. groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhl. und sehr günst. Beding. **zu verkauf.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädter Markt 257 IV.

---

**1 Schlosserwerkstelle u. 1 Fleischerladen** vom 1. Oct. cr. zu verm.

**Timm,** Heiligegeiststr. 174.

---

Eine Woh. v. 3—4 Z., Zub. n. Balkon z. v. b. **Wichmann,** Culm.-Vorst. 60.

---

Kl. W. Heiligegstr. z. erfr. Schillerstr. 414

---

Die zweite Etage, 5 Zimmer, zum 1. October zu vermiethen.

**Carl Neuber,** Baderstraße 56.

---

3 Stuben, Küche, Zubehör zu verm. Bäckerstraße 224.

---

**Mehrere Familienwohnungen**

sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

---

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

**Bäckerei**

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

**A. Borchardt,** Fleischermeister.

---

1 Laden u. Wohn., wie 1. Etage p. 1./10. z. v. Zu erfr. Culmerstraße 320, II.

---

1 kl. Familien-Wohnung an ruhige Einwohner Copp.-Str. 243.

---

**Billiges möbl. Zimmer**

an eine **Dame** zu vermiethen.

Bäckerstraße 228 2 Tr.

---

2 große Wohnungen mit Pferdeställe sowie 2 Mittelwohnungen sind v. 1. October cr. zu vermiethen.

**J. Beyer,** Bromb.-Vorst.. Mellinstr. 162.

---

Zwei kleine Wohng. best. aus Stube, Cab., Küche u. Zubeh. s. v. 1. Oct. ab einz. oder zusam. zu vermiethen. Culmer Vorstadt 151 — Philosophenweg — Gärtnerei **Hintze.**

---

Gr. und Mittelwoh. zu vermiethen.

**A. Maciejewski,**
281/82 Bäckerstr. 281/82.

---

Wohnung für 300 Mk. zu verm. Bäckerstr. 254. **O. Szuteczko.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.